

Gedenkkreis 2016

Sehr geehrte Damen und Herren, Mitglieder des Gedenkkreises und Gäste, sehr geehrter Herr Professor Dörner und Herr Harms.

Als Direktor der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Ärztlicher Direktor der Karl-Jaspers-Klinik begrüße ich Sie zum heutigen Gedenktag.

Ein Kollege hat mir anvertraut, dass Reden zum Gedenktag, ja Gedenktage überhaupt, eine unangenehme Sache sind. Da hat er wohl recht.

In unsere Zeit des schneller, höher, weiter, der Neuen Angebote, Benchmarks und des ständigen Besserwerdens passt das so gar nicht rein.

Stehen bleiben – gar zurückblicken – und dann – noch nicht einmal auf glanzvolle Errungenschaften zu schauen, sondern auf das, was wir falsch gemacht haben?

Ja, das ist schon ordentlich unangenehm. Und dennoch muss es sein.

Wenn wir hier zusammenkommen, und wenn wir uns erinnern und erinnern lassen, was geschehen ist, dann wollen wir versuchen, drei Dinge nicht aus den Augen zu verlieren.

- 1) Es ist möglich, dass Dinge passieren, die so ungeheuerlich scheinen, dass mancher geneigt ist, zu sagen: „das kann nicht sein, soweit wird doch keiner gehen usw.“ Oh doch! Wenn wir hier stehen, dann zum einen als Erinnerung und Ermahnung: „Ja, es ist geschehen, und wir bezeugen und überliefern es.“
- 2) Der zweite Aspekt leitet sich aus dem ersten ab: „Weil wir wissen, dass ungeheuerliches nicht nur ausgedacht, sondern auch umgesetzt werden kann, müssen wir schlau, wachsam, und aufmerksam sein, um Wiederholungen im Ansatz zu erkennen, unsere Verantwortung wahrnehmen und Grenzen zu setzen, jeder an seinem Platz.“ Hier kann der Hinweis auf die Gefahr der Kommerzialisierung der Gesundheitsversorgung nicht unterbleiben. Seid wachsam und wehret den Anfängen!“

3) Zum Schluss nun der dritte Aspekt: „Wir sind Psychiater und sind stolz auf die vielen Erkenntnisse, die unser Fach im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte hervorgebracht hat. Aber so, wie wir uns mit den Größen unseres Faches verbunden fühlen, so stehen wir auch in der Nachfolge der Verwirrten, Verblendeten, die, manchmal in guter, häufig in schlechter Absicht verantwortlich sind für das große Unheil und die Morde, die hier begangen wurden.“ Wie einer meiner Vorgänger, so möchte auch ich die Gelegenheit nutzen, und mich im Namen dieser Vorgänger, seien es Chefs oder Oberärzte, Stationsärzte oder Pfleger oder einfache Mitarbeiter in der Krankenversorgung - bei Ihnen, den Angehörigen - entschuldigen für die Taten, die hier geschehen sind. Mögen die Arbeit des Gedenkkreises und die von ihm angestoßene Forschung dazu dienen, weitere Klarheit in die Geschehnisse zu bringen, das Vergessen verhindern und uns wachsam halten.

Vielen Dank.